



Fotohinweis: Budimir Jevic/shutterstock.com, Bio-Institut

Kraftfutter sparen mit Köpfchen

Hohe Kraftfutterkosten verstärken bei vielen Rinderhaltern den Wunsch, weniger davon zu füttern. Wer an der falschen Stelle spart, verliert viel Leistung und strapaziert die Gesundheit seiner Tiere. Auf der Basis wissenschaftlicher Versuche geben wir Tipps, was Sie in Ihrem Betrieb bei der Reduktion von Kraftfutter beachten müssen.

Von Andreas STEINWIDDER

Zunächst sollten Sie sich die Frage stellen: Welche Funktion hat das Kraftfutter in meinem Betrieb derzeit? Denn diese Futterkomponente kann sowohl die Nährstoffdichte der Ration erhöhen als auch zum Nährstoffausgleich beitragen. Im ersten Fall sinkt durch das Herunterschrauben der Kraftfuttermenge die Nährstoffversorgung. Da ist Augenmaß gefragt. Im zweiten Fall sind die Kühe über das Grundfutter falsch mit Nährstoffen versorgt, was deren Stoffwechsel belastet. Das gilt es zu verhindern.

Achten Sie besonders darauf, dass nur jene Tiere das Kraftfutter fressen, für welche es bestimmt ist. Gerade bei diesen Preisen ist Luxuskonsum sowohl am Futtertisch als auch in der Kraftfutter-Station teuer.

Rationen ausbalancieren

Im mittleren Leistungsbereich sowie in Grünlandgebieten dient Kraftfutter vorwiegend dem Energieausgleich. Bei höherer Milchleistung und auch bei Rationen mit viel Maissilage erfolgt über das Kraftfutter auch eine Eiweißergänzung. Wenn Sie demnach sehr hohe Anteile an Maissilage in der Ration vermeiden, müssen Sie weniger

Eiweißkraftfutter füttern. Sie könnten im Sommer Weide oder Grünfütter in die Ration einbauen. Es ist energie- und eiweißreich.

Wer eine Energie- und eine Eiweißmischung am Betrieb hat, kann leistungsbezogen füttern. So können Sie teures Eiweiß nur sehr hoch leistenden Tiergruppen zuteilen. Bei Milchkühen in den höheren Leistungsgruppen sollte der Milchharnstoffgehalt nicht unter 13-15 mg/100 ml liegen. Ergänzen Sie Eiweiß bei niedrileistenden Gruppen erst, wenn der Milchharnstoff unter 10-13 mg/100 ml fällt. Zwei Kraftfuttermischungen helfen somit, gezielt teures Kraftfutter zu sparen.

Vergessen Sie nicht auf die Mineralstoffversorgung! Zugekauftes Mischfutter ist oft mineralisiert. Zudem sind Kraftfutterkomponenten häufig phosphorreicher als Grundfutter. Behalten Sie die Mineralstoffergänzung Ihrer Rinder im Auge, indem Sie Nährstoffuntersuchungen und darauf aufbauende Rationsberechnungen nutzen.

Sparsam ab Laktationsmitte

Kühe mit hohen Milchleistungen verbrauchen viel Energie und Eiweiß für die Milchbildung. Das Nadelöhr dabei ist die begrenzte Futteraufnahme. Aus diesem Grund brauchen hochleistende Tiere konzentrierte Rationen mit hoch-

verdaulichen Komponenten, um ihren Nährstoffbedarf überhaupt decken zu können.

Wenn Sie Kraftfutter reduzieren wollen, setzen Sie es ab Mitte der Laktation besonders sparsam ein. Nicht jedes Kilogramm Kraftfutter bringt gleich viel Milch. Der Milchleistungsanstieg je Kilo KF-Zulage liegt je nach Einsatzbereich zwischen 0,5 bis 1,8 kg Milch (Abb.).

Kraftfutter wird in den ersten Laktationswochen am effizientesten verwendet, weil Kühe hier oft energetisch unterversorgt sind. Wenn die Kühe im Laktationsverlauf wieder deutlich an Gewicht zulegen, sinkt der Leistungseffekt des Kraftfutters. Da macht weniger Kraftfutter besonders Sinn.

Wichtig ist, dabei nicht zu schnell zu reduzieren, sondern die Menge langsam ausschleifen zu lassen. Damit die Kühe den Nährstoffbedarf auch mit weniger Kraftfutter decken können, müssen Sie alles unternehmen, damit die Tiere genug Grundfutter fressen (siehe Kasten).

So steigern Sie die Grundfutteraufnahme

- Bieten Sie höherleistenden Tiergruppen bestes, blattreiches Grundfutter an.
- Kombinieren Sie unterschiedliche Aufwüchse und wenn möglich auch Heu und Silagen.
- Schieben Sie Grundfutter häufig am Tag frisch nach.
- Der Futtertisch darf nie leer sein. Es gilt die Regel: Lieber öfter frisch. Bei guter hygienischer Qualität können Sie Futterreste der Kühe in der Aufzucht verwerten.
- Achten Sie auf breite Fressplätze sowie glatte und saubere Futtertröge. Säubern Sie den Futtertisch täglich.
- Führen Sie Futterwechsel langsam durch.
- Stellen Sie vielfältige, aber über Tage hinweg konstante Rationen zusammen.
- Bauen Sie im Sommer zumindest Stundenweide und/oder Grünfütterung in die Ration ein.
- Setzen Sie Mischrationen mit optimaler Struktur und einem TM-Gehalt von 35-45 % ein.
- Verlängern Sie bei milchbetonten Tieren/Rassen die Zwischenkalbezeiten gezielt.
- Geben Sie jedenfalls kein Kraftfutter mehr bei Milchleistungen unter 16–18 kg.
- Halten Sie trockenstehende Kühe getrennt von laktierenden Tieren.
- Vermeiden Sie Überbelegung im Stall.
- Sorgen Sie für frisches, sauberes Wasser und ausreichend Tränken.

Genug Grundfutter?

Generell fressen Rinder gerne faserarmes, zucker- und eiweißreiches Futter. Diese Eigenschaften bringt Kraftfutter (KF) mit. Zu beachten ist dabei jedoch, dass die Milchkuh je Kilo KF-Zulage auch weniger Grundfutter frisst (etwa 0,4-0,5 kg TM/kg TM KF). Setzen Sie beispielsweise 10.000 kg weniger Kraftfutter ein, brauchen Sie etwa 40.000 kg Silage oder 15.000 kg Heu mehr für Ihre Herde.

Betriebe mit wiederkehrendem Grundfuttermangel müssen daher strategisch handeln! Es gilt den Grundfutterverbrauch im Stall zu optimieren. Fragen Sie sich, ob sich die Anzahl an Jungtieren und Aufzuchtalbinnen senken lässt. Schließlich fressen zwei bis drei Aufzuchttiere so viel Grundfutter wie eine Kuh! Hilfreich wäre auch, die Nutzungsdauer der Kühe zu verlängern. Das senkt den Nachzuchtbedarf.

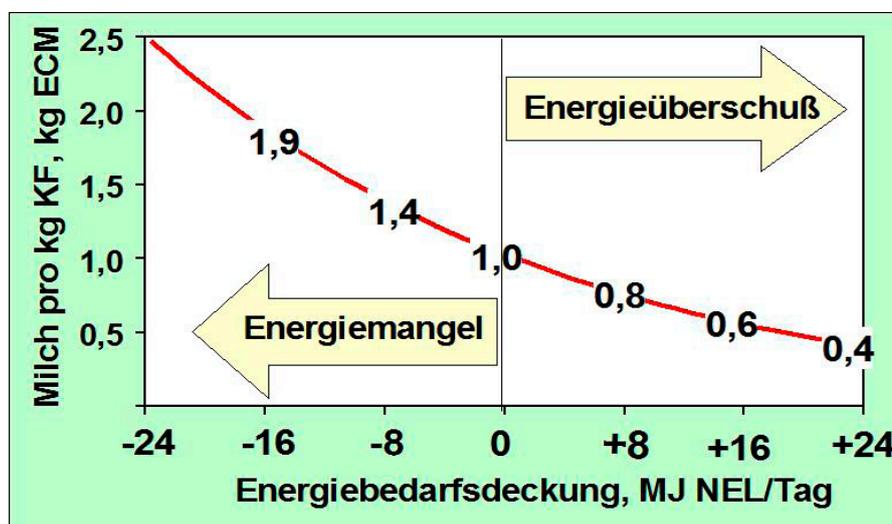


Abb.: Verhältnis zwischen Milchleistungsanstieg pro Kilo zugelegtem Kraftfutter und der Energieversorgung - bei positiver Energiebilanz ist die Kraftfutter-Effizienz gering.

Oder gibt es die Möglichkeit, im Sommer die Jungtiere und/oder trockenstehende Tiere überbetrieblich zu weiden oder zu alpen? Achten Sie besonders auf die Tiergesundheit. Kranke Kühe sind oft über Wochen ineffiziente Grundfuttermittelschwender am Betrieb!

Auch ein sehr spätes Erstkalbealter oder lange Trockenstehzeiten verbrauchen viel Grundfutter! Kommen die Trockensteher vermehrt fett zur Abkalbung, könnten Sie hier die Rationen etwas strecken. Fette Tiere fressen in den ersten Laktationswochen deutlich weniger, geben aber etwas mehr Milch. Dadurch ist das Energiedefizit hoch, was die Leber und den Stoffwechsel stark belastet.

Wollen Sie langfristig weniger Kraftfutter einsetzen, brauchen Sie Rinder

»Nicht jedes Kilogramm Kraftfutter bringt gleich viel Milch.

mit besten Zuchtwerten im Bereich Fitness, Fruchtbarkeit, Persistenz und Nutzungsdauer. Tiere mit extremen Milchleistungen und geringer Leistungssteigerung sowie zu schwere und große Tiere sind für Low-Input weniger geeignet.



Versuchen Sie im Sommer zumindest Stundenweide und/oder Grünfütterung in die Ration einzubauen. Es enthält viel Eiweiß und Energie.

Grünland optimieren

Wer Kraftfutter und damit hochkonzentrierte Futtermittel aus der Ration nimmt, muss sich intensiver mit dem Grundfutter auseinandersetzen.

Schließlich wollen Sie das Grundfutterangebot erhöhen und die Nährstofflücke klein halten. Dabei gilt es auch das Grünlandmanagement genau zu überdenken. Wie sehen meine Böden und Pflanzenbestände aus und wie effizient setze ich den Wirtschaftsdünger ein?

Setzen Sie auf abgestuften Wiesenbau, indem Sie intensive Flächen mehr, andere weniger stark düngen. Fragen Sie sich, welche Kulturen stabilere Erträge am Betrieb liefern (Feldfutter oder Silomais, Zwischenfrüchte etc.) könnten. Sie sollten möglichst wenig Futter bei der Ernte und Lagerung (Bröckel- und Konservierungsverluste; verschimmelttes Futter) verlieren.

Nebenprodukte verwerten

Je teurer Kraftfutter wird, umso mehr gewinnt der Einsatz industrieller Nebenprodukte in der Rinderhaltung an Bedeutung. Rinder können vor allem strukturierte kohlenhydratreiche Produkte (z.B. Biertreber) effizient nutzen. Diese in die Ration einzubauen ist überlegenswert, wenn sie sich kostengünstig beschaffen, lagern und vorlegen lassen. Achten Sie bei der Auswahl und der Rationsgestaltung auf den Nährstoff- und

TM-Gehalt sowie die Preiswürdigkeit. Vorsicht: Manche Komponenten sind leichtverderblich.

Clever locken

Kraftfutter dient auf vielen Betrieben auch als Lockmittel am Futtertisch oder im Melkroboter. Gutes Grundfutter kann diese Funktion am Futtertisch auch übernehmen. Von schmackhaftem Lockfutter brauchen Sie nur wenig. Manche Kühe reagieren sogar auf das Geräusch, wenn pelletiertes Futter nachrieselt.

Kreisläufe schließen

Mit jedem Kilo Milch, das Sie an die Molkerei liefern, verlassen Nährstoffe den Betrieb. Diese müssen Sie mittel- und langfristig wieder zurückführen. Auf vielen Betrieben ist das Kraftfutter in der Nährstoffbilanz auf Betriebsebene sehr bedeutend.

Wer über Jahre Überschüsse angehäuft hat, kann kurz- und mittelfristig von den Reserven leben. Langfristig sind jedoch ausgeglichene Nährstoffbilanzen am Betrieb wichtig. Über Stroh, Kompost oder Zukaufdünger können Sie auch Nährstoffe in den Nährstoffkreislauf rückführen. Jedenfalls müssen Sie als Low-Input-Betrieb den eigenen Wirtschaftsdünger mehr wertschätzen. Dabei gilt es Verluste bei der Lagerung und beim Einsatz zu vermeiden. Daher empfiehlt es sich, häufig aber weniger pro Teilgabe zu düngen, wenn das Bodenleben aktiv ist und die Pflanzen wachsen.

Nutzen Sie Leguminosen, um Stickstoff in den Betriebskreislauf zu bringen. Gleichen Sie die Nährstoffbilanzen auf der Basis von Bodenanalysen aus.

*Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider
leitet das Bio-Institut der HBLFA
Raumberg-Gumpenstein in Trautenfels,
Steiermark.*